600 Jahre Uni Rostock
25 Jahre hmt Rostock

Universität Rostock
Traditio et Innovatio

hmt
Hochschule für Musik und Theater Rostock

PROGRAMMHEFT

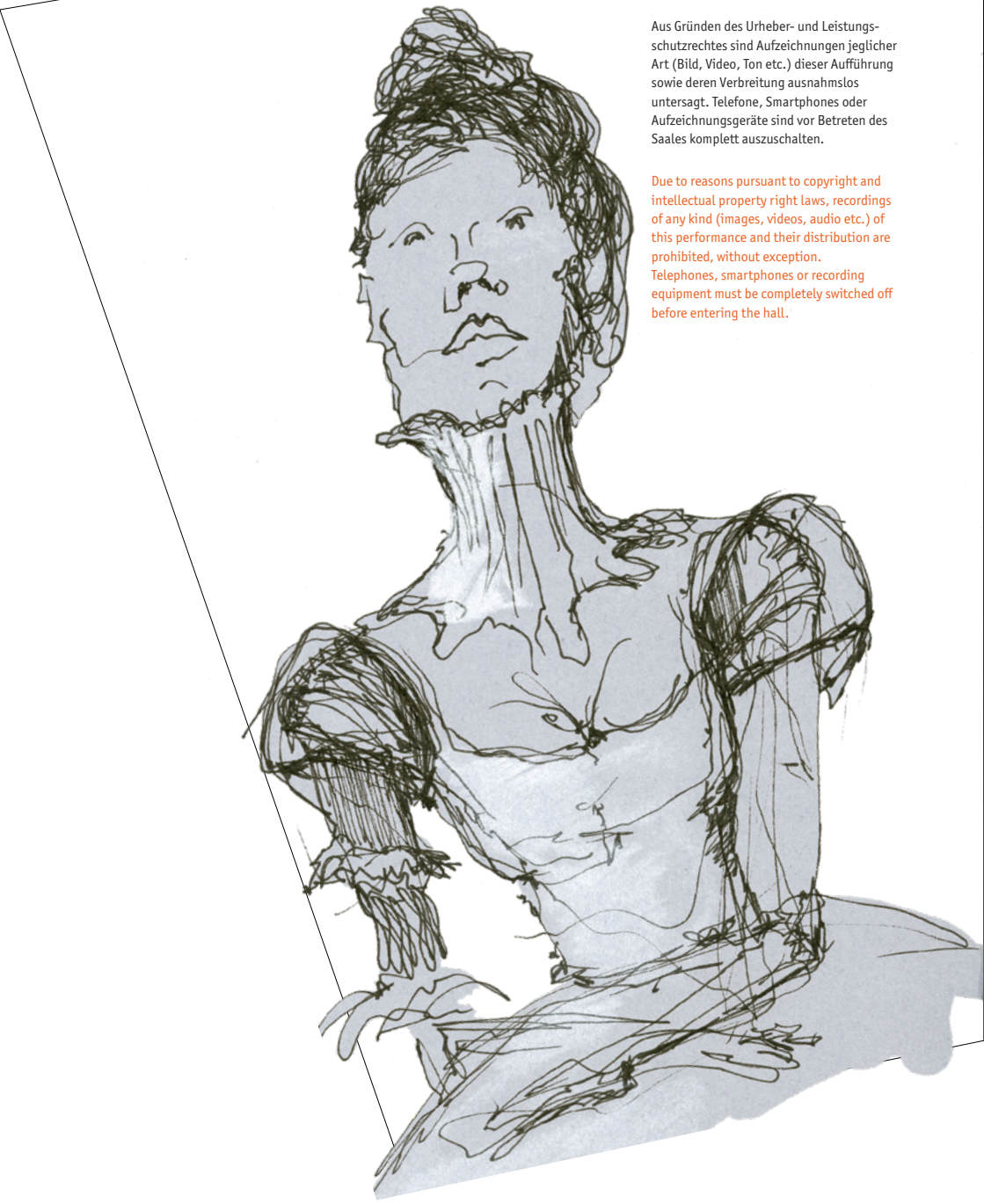
Sven Daigger

Dead End for Cornelius R.

Oper in X Stationen

HOCHSCHULE WISMAR
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES TECHNOLOGY, BUSINESS AND DESIGN

Gefördert durch:
WIRO
CENTOGENE THE RARE DISEASE COMPANY
NDR Kulturförderung in Mecklenburg-Vorpommern
OSPA-Stiftung



Aus Gründen des Urheber- und Leistungsschutzrechtes sind Aufzeichnungen jeglicher Art (Bild, Video, Ton etc.) dieser Aufführung sowie deren Verbreitung ausnahmslos untersagt. Telefone, Smartphones oder Aufzeichnungsgeräte sind vor Betreten des Saales komplett auszuschalten.

Due to reasons pursuant to copyright and intellectual property right laws, recordings of any kind (images, videos, audio etc.) of this performance and their distribution are prohibited, without exception. Telephones, smartphones or recording equipment must be completely switched off before entering the hall.

Inhalt
Content

Grußwort hmt Rostock 4
Grußwort Universität Rostock 6
Uraufführung 8
Inhaltsangabe 9
Ensemble 10
Eine Abwärtsspirale – zu Form und Musik 14
Sven Daigger und Richard Strauss, ein Versuch 16
Bühnenbild | Requisite | Kostüme 18
Randbemerkung 20
Von „Cornelius Relegatus“ (1599) – Albert Wichgreve –
zu „Dead End for Cornelius R.“ 22
Der Komponist 24
Die Librettistin, der Regisseur und
der Dirigent 26

Welcome hmt Rostock 28
Welcome University of Rostock 30
World Premiere 32
Plot 33
Cast 34
A Downwards Spiral – Form and Music 36
Sven Daigger and Richard Strauss, an Essay 40
Set Design | Props | Costumes 42
Site Note 44
From „Cornelius Relegatus“ (1599) – Albert Wichgreve –
to „Dead End for Cornelius R.“ 46
The Composer 48
The Librettist, The Conductor and
The Music Director 50

Grußwort

Prof. Dr. Susanne Winnacker | Rektorin der Hochschule für Musik und Theater Rostock

Es ist wahrscheinlich schon fast fünf Jahre her, dass Herr Prof. Schareck und ich überlegt haben, was ein interessanter Beitrag der Hochschule für Musik und Theater für das große Jubiläum der Universität sein könnte. Eine Oper. Eine neue Oper. Herr Schareck hat sich den Stoff des Cornelius Relegatus gewünscht, mit dem sich in vieler Hinsicht eine lange Geschichte und Tradition für die Universität verbindet. Aber in einem zeitgenössischen Gewand sollte es daherkommen. Gar kein Problem. Dachte ich damals noch und so haben wir angefangen, diese Oper zu planen.

Sven Daigger, ein junger Komponist, der bei Herrn Prof. Wolf an der hmt studiert hat und der sich inzwischen einen erstaunlichen Ruf erarbeitet hat, hat eine intelligente, witzige, musikalisch außerordentlich interessante Oper komponiert. Dabei haben wir gelernt, dass eine völlig neue, andersartige Komposition ein erstaunliches Eigenleben entwickeln kann und ein, gegen alle Anmutung, straff und bis ins Detail durchorganisierter „Apparat" wie die Hochschule, hatte es nicht leicht, sich dem zu stellen, aber wir haben es geschafft und sind darauf sehr stolz.

Sarah Grahneis, eine versierte Musiktheaterdramaturgin am Staatstheater Braunschweig, hat in Zusammenarbeit mit Sven Daigger ein Libretto geschrieben, welches dem Schicksal des „Bummelstudenten" CR eine tatsächlich zeitgenössische Wendung verleiht.

Die schwierigste Aufgabe innerhalb des ganzen Prozesses hatte sicher Klaus Häger, Professor für Gesang an der hmt und der Produktionsleiter von **Dead End for Cornelius R.** Er musste mit allen Zeitverzögerungen und den damit einhergehenden Problemen umgehen, Lösungen dafür finden, ein Team zusammenstellen, welches sich dem stellen würde, und er hat diese Aufgabe mit Bravour und mit viel Geduld und Humor bewältigt – dafür gilt ihm mein großer Respekt und mein Dank genauso wie dem Dirigenten Prof. Christian Hammer, der ohne weitere Frage eingesprungen ist, als wir ihn brauchten, um dieses Werk musikalisch einzustudieren, die Studierenden da hindurch zu führen – ohne ihn hätten wir diese Oper nicht zum Klingen bringen können und ich bin

sehr glücklich, dass es ihm gelungen ist!
Prof. Benjamin Köthe hat die Chöre einstudiert, ihm selbst und den Studierenden, die dabei mitgetan haben, meinen ganz, ganz herzlichen Dank!
Wunderbar waren die Wismarer Studierenden und ihre Professorin Hanka Polkehn, die für die gesamte Ausstattung verantwortlich zeichnen: kreativ, erfindungsreich, diszipliniert, immer zur Stelle, wenn es etwas zu lösen galt und – sehr wichtig: immer voller guter Laune und nicht zu bremsen in ihrer Lust und Kompetenz, sich mit allem auseinanderzusetzen.
Wie immer, aber durchaus nicht selbstverständlich, Herr Dudszus und sein Team.
Auf die Techniker der hmt ist Verlass – in jeder Situation!
Ich bedanke mich von ganzem Herzen bei Frau Thönes, der Leiterin der Abteilung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die diese Oper zur „Chefsache“ erklärt und überall ihre Hand im Spiel hat, ob es das Plakat, das Programmheft, die Koordination der gesamten Presse oder das Erscheinungsbild der hmt insgesamt ist – großartige Leistung!
Last but not least braucht eine Oper natürlich einen Regisseur, der für einen theatralen Standpunkt verantwortlich zeichnet, eine künstlerische Idee mit einem neuen Werk verbinden kann, und ich bedanke mich bei Stephan Jöris, der sich diesem Wagnis gestellt hat.
Für alle Beteiligten war das Zustandekommen dieser Uraufführung ein immenser Kraftakt, wir entbieten der Universität mit diesem Geschenk der hmt zu ihrem 600-jährigen Jubiläum mit großer Freude unseren Gruß und wünschen Ihnen allen Vergnügen beim Lauschen und Schauen!

Ihre Susanne Winnacker

Grußwort
Prof. Dr. med. Wolfgang Schareck | Rektor der Universität Rostock

Unser akademisches Feiern zum 600. Geburtstag unserer alma mater ist geprägt von Ausstellungen zur Geschichte und Zukunft, Kongressen, Symposien und Tagungen, Publikationen, Feiern und Festen mit allen ehemaligen, gegenwärtigen und zukünftigen Universitätsangehörigen, regionalen, nationalen und internationalen Partnern, mit der Stadtgesellschaft, mit der Präsenz von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Hochschulrektorenkonferenz, dem Wissenschaftsrat und dem Studierendenwerk.

Besondere Höhepunkte sind Konzerte in der internationalen Sprache der Musik. Gemeinsam mit der Hochschule für Musik und Theater, unserer in diesem Jahr 25 Jahre alten Schwester, ist ein Musiktheater hinzugekommen, als Geschenk der hmt Rostock in Kooperation auch mit der Hochschule Wismar, das einzigartig ist, die Wiederaufführung des **Cornelius relegatus**, dieses klassischen Werkes, in dem Wichgreve das Bummelleben eines Rostocker Studenten erstmals im Jahr 1601 auf die Bühne brachte. Zuletzt wurde der **Cornelius relegatus** zum 500. Geburtstag im Jahre 1919 aufgeführt. Die zeitgemäße Interpretation eines historischen Stückes demonstriert die zeitlose Bedeutung und den Wert von Bildung über alle Zeiten hinweg, lässt zugleich aber auch den Wandel durch äußere Einflüsse

erkennen. Sie unterstreicht die Internationalität und die Unabhängigkeit von den Fachdisziplinen. Vordergründig stehen auch heute noch Studiendauer und Studienabbruch im Mittelpunkt von Diskussionen und Reformen. Hintergründig geht es um die Verantwortung der mit der Hochschulreife erworbenen Freiheiten, die Strukturierungen der Selbstständigkeit und die Gewichtungen in der Lebensplanung und -gestaltung.

Allen, die zu diesem schönen Geschenk beigetragen haben, danke ich von Herzen für die Freude, die sie uns allen mit diesem Werk geschaffen haben. Wir wünschen diesem Kunstwerk die verdiente Beachtung und Wertschätzung und allen Besuchern nachdenkenswerte Anregungen oder einfach nur erbauliche Stunden.

Wolfgang Schareck

Dead End for Cornelius R.
Uraufführung

Oper in X Stationen von
Sven Daigger
Libretto von Sarah Grahneis
Nach der Komödie
Cornelius Relegatus von
Albert Wichgreve

Eine Kooperation der Universität Rostock und der hmt Rostock: Jubiläumsoper zu 600 Jahre Universität Rostock und 25 Jahre hmt

Uraufführung
2. November 2019 | 19.30 Uhr | Katharinensaal

Weitere Vorstellungen:
3. November 2019, 18.00 Uhr
8., 9., 10. (geschlossene Vorstellung), 12., 15. November 2019 | 19.30 Uhr

Hochschulorchester und Chor der hmt Rostock

Musikalische Leitung
Christian Hammer
Inszenierung und Dramaturgie
Stephan Jöris
Ausstattung
Studierende der Hochschule Wismar, Projektleitung Prof. Hanka Polkehn
Chorleitung
Benjamin Köthe

Inhaltsangabe von Stephan Jöris

I MUTTER
Einwohnermeldeamt. Cornelius R. soll ein Studium zum Bahningenieur beginnen. Seine Mutter lässt es sich nicht nehmen, ihn zu begleiten. Stumm lässt er alle Reglementierungen der Mutter über sich ergehen.

II BEBEN
Vorlesung von Frau Dr. Arzu Blumfeld. Cornelius kann den Worten der Dozentin kaum folgen. Ihre Erscheinung lässt Cornelius nach und nach alles vergessen.

III SPA
Die Familie von Cornelius R. in einem Spa. Cornelius sondert sich ab. Arzu Blumfeld sucht seine Nähe.

IV CHAT
Cornelius allein. Durch Nachrichten aller Art bahnt sich eine intensive, persönliche Beziehung zwischen ihm und Arzu an.

V GAME OVER
Mündliche Prüfung von Cornelius, Ende des 1. Semesters. Dr. Jäger, Dr. Pudel, Frau Zeller-Hofer und Dr. Blumfeld als Beisitzerin nehmen die Prüfung ab. Er ist unfähig zu antworten.

VI OFFLINE
Dr. Blumfeld muss Cornelius mitteilen, dass seine Exmatrikulation bevorsteht. Sie beendet gleichzeitig die persönliche Beziehung.

VII SIEBEN FLUGMANÖVER
Getrieben von dem bisher Erlebten verliert sich Cornelius.

VIII KAFFEEKRÄNZCHEN
Zu Hause bei den Eltern von Cornelius R. Frau Dr. Blumfeld unterbreitet der Mutter, der Sohn habe sie missbraucht. Sie sei schwanger. Es kommt zum Streit.

IX NACHLASS
Die Eltern von Cornelius sind verstorben. Aufgrund des nicht abgeschlossenen Studiums erbt er lediglich ein Gartengrundstück.

X DEAD END
Cornelius in seinem Erbe. Erinnerungsfetzen, Kommentare und Behauptungen überlagern einander. Er spielt mit dem Gedanken dem Ganzen ein Ende zu setzen.

Ensemble

Cornelius R.	Jonathan Hartzendorf
Gedanken von Cornelius	Chor der hmt
Nicola R., Mutter von Cornelius	Sofia Revueltas
	Soyeon Yang
Dr. Arzu Blumfeld	Devi Suriani
	Kyouko Tomita
Mobiles Ensemble	Lino Ackermann
	Klara Brockhaus
	Shinhyung Kim
	Maxine Moesta
	Bing Yue
	Theresa Zschunke
Beamter, Notar	Yoorang Han
	Junho Jung
C. Lindemann, Dr. Pudel	Hyeongwoo Kim
Andrea	Mobiles Ensemble
Jennys Freundin	Shuchen Dai
Masseur	Saemchan Lee
Spa-Besucher, Dr. Jäger	Jaehwan Shim
Fr. Zeller-Hofer	Anna Kranoselskaya
Musikalische Assistenz	Minsang Cho
	Joonhee Lee
	Zehua Zhao
Regieassistenz	Melly Cheng
Regieassistenz / Inspizienz	Friederike Schnepf
Regieassistenz / Disposition / Bühnenbild	Luisa Zimmermann
Chorassistenz	Paul Jungeblodt
Chorinspizienz	Lena Hespe

gefördert durch: found · CENTOGENE THE RARE DISEASE COMPANY · NDR Kulturförderung in Mecklenburg-Vorpommern

Kostümentwürfe	Migina Schumacher
Kostüm	Migina Schumacher
	Lena Güntsche
	Alicia Macholl
Maske	Sisika Schumacher
Bühnenbild / Projektion	Allison Ender
	Christian Gätjen
	Stefanie Gehlken
	Alexander Klaus
	Luisa Zimmermann
Requisite / Requisitenbau	Sarah Hübner
	Charlotte Ruchhöft
	April Suddendorf
Layout / Print	Lisa Brune
	Vivien Zeitel
Technische Leitung	Roland Dudszus
Licht	Christoph Evert
Ton / Video	Carsten Storm
Betriebsbüro	Ina Sachs
Öffentlichkeitsarbeit	Angelika Thönes
Produktionsleitung	Klaus Häger

Wir danken dem Volkstheater Rostock und Stephan Jöris für die Bereitstellung von Kostümen und Requisiten

Requisiten Sponsoring HERMANN STITZ ROSTOCK HAUSTECHNIK

OSPA-Stiftung WIRO Lieblingsblume florale akzente

Eine Abwärtsspirale – zu Form und Musik

Sven Daigger & Sarah Grahneis

Eigentlich sollte das Leben für Cornelius gerade richtig beginnen: Die erste eigene Wohnung, endlich Distanz zu den Eltern, das Studium zum Bahningenieur, eine erste Liebe – eigentlich unbegrenzte Möglichkeiten in Freiheit. Allerdings erweist sich der vermeintliche Neubeginn als Sackgasse für den intelligenten und sensiblen jungen Mann.

Der Protagonist der Oper bewegt sich in einer Welt, die in zugespitzter Form auf aktuellen gesellschaftlichen Tendenzen beruht. Eine Umgebung, in der sich die Charaktere nur mit sich selbst und der Inszenierung ihres eigenen Lebens zwecks der Kreation und Aufrechterhaltung ihres Images beschäftigen. Als bedeutsam wird allein die optimierte Oberfläche, die mühselig erschaffene künstliche Selbstdarstellung erachtet. Die Personen kommunizieren nicht miteinander, sondern übereinander. Vertiefende inhaltliche Gespräche finden kaum statt oder werden in den virtuellen Raum verlegt, wo nonverbale Kommunikation unmöglich ist und sich enge blasenartige anonymisierte Echokammern bilden. Darüber hinaus wird eine ständige riesige Datenmenge an Informationen ohne ein klares Ziel in die Welt geschossen und ohne Kontext empfangen. Die Reduzierung auf das Wort führt zu folgenreichen Missverständnissen, die auf das reale Leben einwirken und dort zu bitteren Konsequenzen führen können.

Die Sprache des Librettos ist knapp, pointiert und konzentriert. Wahrhaftige Emotionen oder die eigentliche Gefühlswelt der Charaktere werden nicht ausgesprochen, sondern mit Hilfe der Musik erzählt, die gegenüber dem Libretto eine eigenständige Erzählebene einnimmt. Die Musik verstärkt, konterkariert oder bricht dessen Inhalt und erzeugt so die Spannungen, Motivationen, Abgründe und tiefgründigen Emotionen, die sich hinter den jeweiligen scheinbar nüchternen Aussagen der Protagonisten verbergen.

Cornelius selbst droht an der Flut des ihn umgebenden dauerhaften „Parlando“ zu ertrinken und kann seine eigene Stimme nicht finden. Obwohl die Figur für sein Umfeld und die Zuschauerinnen und Zu-

schauer stumm ist, erhalten wir einen Einblick in seine feinsinnige Gedankenwelt. Ein solistisch besetzter Kammerchor macht die Gedanken des stummen Protagnisten für das Publikum hörbar. Dieser erklingt dabei (mit Hilfe akustischer Verstärkung) aus allen Ecken des Aufführungsraumes und umhüllt die Zuschauerinnen und Zuschauer mit in unterschiedlichen Geschwindigkeiten kreisenden Wortfetzen und Silben, wie schweifende oder sich wild überschlagende Gedankenströme. Dabei kommentiert Cornelius das zunächst witzig-alltägliche, später ernste und zuletzt tragische Geschehen auf der Bühne durch einfühlsame, scharfsinnig-bissige und sarkastische Aussagen, die das Geschehen filtern, interpretieren und neu beleuchten. Es scheint, als sei ein scharfer Verstand und Zynismus seine einzige Zuflucht.

Eine weitere wichtige Säule bildet das aus vier Sängerinnen und Sängern bestehende „mobile-Ensemble". Dieses fungiert wie das allgegenwärtige Smartphone, das das Tagesgeschehen vieler einzelner durch ständige sinnvolle oder sinnleere Informationen begleitet und beeinflusst. So wie das Smartphone den Alltag bestimmt, dominiert und verändert, stört das „mobile-Ensemble" das Bühnengeschehen und trägt dabei wichtige Handlungsstränge der Oper. Die erste Annäherung einer sich zart entwickelnden Liebe vollzieht sich „virtuell" per Chat. Wie in einem Kurznachrichtenschreibverlauf verschwimmen die Grenzen. Es ist unklar, von welchem Absender die vom „mobile-Ensemble" gesungenen Nachrichten stammen und auf welchen konkreten Sachverhalt sich die einzelnen Aussagen beziehen. Der Wechsel zu einer poetischeren, emotionaleren Sprache in ausgerechnet dieser Szene dient der doppelten Entpersonalisierung: Weder Cornelius selbst noch sein Gedankeninstrument (der Chor) können derartige Worte äußern – Intimität und aufrechte Gefühlsbekundungen vermögen wir nur über das Medium auszudrücken und zu erfahren. Die unmittelbare Resonanz des Geschriebenen auf den Empfänger bleibt ebenso in der Sphäre des Ungewissen wie der Zustand des Sendenden.

Am Ende der Oper erlebt der Protagonist einen tragischen „Online-Shitstorm“: Obwohl weder für die Figuren noch für die Zuhörerinnen und Zuhörer eindeutig festzustellen ist, was tatsächlich vorgefallen ist und ob Cornelius sich schuldig gemacht hat, fällt die mediale Öffentlichkeit prompt ihr unerbittliches Urteil. Cornelius – wie viele andere – wird gewissermaßen Opfer einer digitalen Hexenjagd und Lynchmentalität. Die virtuellen Kommentare, die eigene Gedankenwelt und das aktive Reagieren auf die Situation verschmelzen miteinander und münden in einen emotionalen Showdown – Cornelius’ Suizid.

Die sukzessive Abfolge der sich steigernden X Stationen und die besondere räumliche Anordnung ermöglicht es den Zuschauerinnen und Zuschauern, das Bühnengeschehen aus Cornelius’ Perspektive direkt zu erleben, in dessen Gedankenwelt einzutauchen und die sich unerbittlich beschleunigende Abwärtsspirale, die sich durch die gesamte Oper zieht und schließlich in einer Sackgasse („Dead End“) mündet, sinnlich zu erfahren.

Sven Daigger und Richard Strauss, ein Versuch

Prof. Christian Hammer

Wenn man von **Guntram** und **Feuersnot** einmal absieht, waren die ersten zwei abendfüllenden Opern **Salome** und **Elektra** ein Aufbruch in eine neue Ära des Musiktheaters, die – basierend auf den Beiträgen Richard Wagners – zu diesem Genre die Klangsprache und Orchesterfarben weiter vorantrieben. Sven Daigger erweist in Anerkennung dieser Tatsache seine Reverenz an Richard Strauss, indem er an passender Stelle in der ersten Station zu der Textzeile „ich habe eine Lust mit meiner Mutter zu reden, wie noch nie“ das Auftrittsmotiv der Klytämnestra aus **Elektra** zitiert.

Ein wesentlicher Bestandteil der Partitur Sven Daiggers ist die klangliche Umsetzung der inneren Vorgänge und Gedanken Cornelius‘, die anders als bei Strauss und Wagner nicht vom Hauptdarsteller selbst gesungen, sondern von einem Chor in teils komplexer Rhythmisierung wiedergegeben werden. Dabei gibt er durchgehende, eher konventionelle Gesangslinien auf und überwindet in rhythmisch vom Text unabhängiger Form Konventionen.

Anders als Richard Strauss geht Sven Daigger bei der Behandlung des Orchesterparts vor. Neben rhythmisch pointierter Vorgehensweise unter intensiver Ausnutzung des Schlagzeugs – alleine in „Station 3 SPA“ benötigt man 12 Woodblocks – gibt es viele atmosphärische Klangschichtungen. Aber auch ein orchesteruntypisches Instrument wie das Akkordeon ist vertreten und bereichert so das Klangbild des „klassischen“ Orchesters.

Bühnenbild | Requisite | Kostüme von den teilnehmenden Studierenden der Hochschule Wismar

Bühnenbild
Für den Entwurf des Bühnenbildes – wie auch Requisite und Kostüme – arbeiteten Studierende aus den Studiengängen Innenarchitektur sowie Kommunikationsdesign und Medien der Hochschule Wismar zusammen. Ziel war es, eine Bühnensituation zu schaffen, die es ermöglicht, durch wenige Umbauten verschiedene Handlungsorte darzustellen. Deshalb wurde eine Drehbühne entworfen, die im Lichtspiel des Theaters und zusammen mit Projektionen den Zauber des klassischen Theatertricks erzeugen kann.

Requisite
Der Einkaufswagen, eigentlich ein profaner Alltagsgegenstand, trägt buchstäblich die übrigen, im Laufe des Stücks nach und nach erspielten, Requisiten. Er füllt sich mit symbolisch und allegorisch aufgeladenen Gegenständen – stellvertretend für den Ballast in Cornelius' Leben. Die Requisiten selber wirken durch ihre Größe und Farbigkeit surreal.

Kostüme
Neben dem abstrakten Bühnenbild und den symbolisch und allegorisch aufgeladenen Requisiten glänzen die Darstellerinnen und Darsteller in auffälligen Kostümen, die sich an Elementen der epochentypischen Mode vom 16. bis zum 21. Jahrhundert bedienen. In Pickelhaube, ikonischem Madonna-BH oder mit Geweih auf dem Kopf bewegen sich die Sängerinnen und Sänger durch die 600-jährige Geschichte der Universität Rostock.

HOCHSCHULE WISMAR
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES TECHNOLOGY, BUSINESS AND DESIGN

kombi aus
verschied.
Materialien
(Alufolie

Randbemerkung
Prof. Peter Manfred Wolf

Sven Daiggers kompositorische Ideen gingen von Anfang an ins „Große“. Daran bestand nie ein Zweifel. Gemeint sind damit sowohl der große Apparat (Orchester, und dies tatsächlich bereits bei der Eignungsprüfung!), als auch Form und Gattung, die Faktoren also, in die hinein sich kompositorisches Denken und Wollen verdichtet und die sich bei Sven bereits sehr früh in einem spezifischen „Denken für die Bühne“ manifestierten.

Sven Daiggers Studium in Rostock fand noch in den Zeiten des Diploms statt, was ihm die Freiheit und Chance gab, seine eigenen Schwerpunkte zu setzen und sich in einem weiter gefassten Lehrrahmen ungebundener (als es heute möglich ist) zu bewegen und „über den Tellerrand“ zu schauen; gleichzeitig ermöglichte es mir als seinem Lehrer, ihn in seinen ganz individuellen Veranlagungen zu fördern und zu fordern. Und dieses „Lehrer-Sein“ war eine große Freude, denn Daigger spricht im Unterricht: frei über seine Absichten, seine Wünsche, fragend und hilfesuchend über seine kompositorischen Pläne und ist glücklicherweise nicht durch Ideologien verstellt. Daigger ist als Student ungeheuer fleißig, sehr lernbegierig und neugierig, gut feiern kann er aber auch. Er wirkt mit seiner kommunikativen Art, Musiker für sich und seine Arbeit zu gewinnen, prägend auf die Kommilitonen und Kommilitoninnen, und nicht nur auf die der Kompositionsklasse.

Im Unterricht gehen wir „zurück“, zur Kammermusik: Detailarbeit steht im Zentrum, das „Üben“ in kleinen Formen und Besetzungen, um für das kommende „Große“ gewappnet zu sein. Und das kommt. Mehrere Klein- und Kurzopern zunächst: „Das ist wirklich ein Wurf“, schwärmt der Meister, Peter Ruzicka, nach der Aufführung der Kurzoper **Die kluge Else** (nach Gebr. Grimm) 2012 im Foyer der hmt beim „Brücken“-Festival.

Schnell wird deutlich: Sven Daigger will verstanden werden, will den Zuschauer mitnehmen und begeistern, so wie er selbst von seinen Ideen und Plänen begeistert ist. Daher folgen auch Daiggers Kammermusikwerke immer einer Dramaturgie, die über die rein musikalische Formung hinausreicht. Häufig stehen „sprechende" Titel über seinen Stücken. Sie bieten dem Hörer oder Konzertbesucher quasi eine zweite Ebene als Assoziationsrahmen an.

Nun also eine große, abendfüllende Oper, das, was Sven Daigger immer wollte; es wird nicht seine letzte sein. Schön, dass in Rostock seine erste auf die Bühne gebracht wird.

Von **Cornelius Relegatus** (1599) – Albert Wichgreve – zu **Dead End for Cornelius R.** (02.11.2019)

Stephan Jöris

Im Herbst 2015 wurde von Prof. Dr. med. Wolfgang Schareck die Komödie **Cornelius Relegatus** als Grundlage für eine musikdramatische Umsetzung vorgeschlagen. **Cornelius Relegatus** (der von der Universität verwiesene oder verbummelte Cornelius) steht in der Tradition der Komödien vom Studentenleben des 16. – 17. Jahrhunderts. „Cornelius" ist dabei nicht nur ein Vorname, sondern ein „Cornel" war auch die Bezeichnung für den betrunkenen Studenten.

Nach genauem Studium der originalen Handschrift in der deutschen Übersetzung von Johannes Sommer zeigte sich ein „liderliches Studentenleben" von „Fressen, Sauffen, Würfeln, Huren, Rauffen", dem ein moralisierender Spiegel vorgehalten wird. Der Auf- und Ausbruch aus dem elterlichen Heim, das Ausprobieren und Aufbegehren endet in Ausgrenzung oder Anpassung.

Noch in den 70er Jahren riet uns einer der Professoren augenzwinkernd am Beginn des Studiums: „Zunächst studiert man das Unigebäude, dann evtl. die Lebensabschnittspartnerin bzw. den -partner und dann erst sein Fach".

Dieser „Rat" von „Trial and Error" in freier Entfaltung neugierig forschend einen selbstverantwortlichen Lebensabschnitt zu beschreiten, scheint bei **Dead End for Cornelius R.** (in seiner endgültigen Fassung von August 2019) arg verrutscht. Die Überregulierung eines heutigen Studiums, Hubschrauber-Eltern, beschränktes, geistloses Copy & Paste Denken und Verhalten – ich verstreue den Fakt per Nachricht, dann bin ich nicht allein und verantwortlich –, soll den Studierenden scheinbar widerstandslos vom kuscheligen Heim durch den eigentlich blühendsten Lebensabschnitt tragen.

Wenn Unbill droht, kriecht man unter Muttis Rettungsschirm, zeigt mit dem Finger auf andere oder verschanzt sich hinter Vorgaben und Vorschriften. Wer auf Händen durchs Leben getragen werden will, lernt nie selbst zu laufen. Wer vor einer Tür steht, sollte sie selbst öffnen können. Selbstbestimmtes Leben bedeutet vor allem Selbstüberwindung. In der

heutigen Zeit von spätmodernem Narzissmus und Hyper-Individualismus, in dem alles so simpel, gleichzeitig extrem wichtig und total interessant zu sein scheint, ist es nicht sehr en vogue, die Konsequenzen solch eines Lebensentwurfes selbst zu tragen.

Mindestens einen Tod seines Individualismus muss jeder sterben. Im 19. Jahrhundert philosophierte man z. B. treffend: Nach dem vertrauten Mutterkuss „sei der (erste) Liebes-Kuss die erste Empfindung des Todes, das Aufhören der Individualität, darum erschrickt der Mensch dabei so sehr". Es sei das Erlebnis des eigenen Willens als höchste Steigerung des individuellen Erlebens und Verlustes eines Teils der Persönlichkeit zugleich. Es ist ein Akt der Überwindung und Aufgabe eines Teils seiner selbst. Oder man endet in einer Sackgasse. Nichts Anderes bedeutet „Dead End" in seiner muttersprachlichen Übersetzung. Übersieht man die Warnschilder des „toten Weges"' und steht hilflos vor der Wand, was bleibt dann? Die innere Immigration und soziale Isolierung mit nicht kalkulierbaren Folgen. Oder der Akt der Selbstüberwindung: Raus aus Anpassung und Maulhalten mit dem vollen Bewusstsein, dass in einem selbstbestimmten Leben Risiko und Neugier wichtige Begleiter sind. Wie sagt Frau Schubert so treffend in der aktuellen Serie „DEAD END" / ZDF-Neo (Folge 4, 11.10.2019): „Man verliert die Kontrolle über das eigene Leben doch erst, wenn man aufgibt."

Der Komponist
Sven Daigger

Sven Daigger, 1984 in Eberbach geboren, komponierte Werke für Musiktheater, Orchester, Kammer-, Tanz- und Vokalmusik. Er studierte Komposition in Rostock, Salzburg und Karlsruhe bei Peter Manfred Wolf, Adriana Hölszky und Wolfgang Rihm und Musiktheorie bei Birger Petersen und Jan Philipp Sprick.

Daigger erhielt zahlreiche Aufträge durch die Deutsche Oper Berlin, die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, die Staatsoper Hamburg, das Gewandhausorchester Leipzig, den SWR 2 Baden-Baden, den Heidelberger Frühling, die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, das Staatstheater Cottbus, den Deutschen Musikrat und das Staatliche Museum Schwerin.

Aufführungen seiner Werke erfolgten durch namhafte Orchester: die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, die Jenaer Philharmonie, das Philharmonische Orchester Heidelberg, die Norddeutsche Philharmonie Rostock, die Badische Staatskapelle Karlsruhe, das Philharmonische Orchester des Staatstheaters Cottbus und die junge norddeutsche Philharmonie. Dabei arbeitete er mit Dirigenten wie Titus Engel, Mario Venzago (Chefdirigent, Berner Symphonieorchester), Kenneth Kiesler (USA), Markus L. Frank (Generalmusikdirektor, Anhaltisches Theater, Dessau), Marc Niemann (Generalmusikdirektor, Stadttheater Bremerhaven), Gabriel Venzago (Landestheater Salzburg) und Barbara Rucha (Leipzig) zusammen. Zu seinen Interpreten gehören das ensemble recherche, das earplay ensemble (USA), das Zafraan Ensemble, Salome Kammer, Lini Gong, Gabriele Rossmanith, Frank Dupree, Fabian Müller, das Susan und Sarah Wang-Klavierduo und Eduard Brunner.

Seine Werke wurden in der Deutschen Oper Berlin, der Staatsoper Hamburg, der Volksbühne Berlin, beim Heidelberger Frühling, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, der Salzburger Biennale, dem San Francisco International Arts Festival, beim ARD Musikwettbewerb, im Hill Auditorium in Ann Arbor (Michigan), im Gewandhaus Leipzig und im Konzerthaus Berlin aufgeführt. Übertragun-

gen seiner Werke gab es im SWR 2, im Bayrischen Rundfunk und im ORF Österreich.

Sven Daigger erhielt Stipendien durch die Akademie Musiktheater Heute, ein Aufenthaltsstipendium im Künstlerhaus Lukas Ahrenshoop, ein Arbeitsstipendium des Berliner Senats, das Caspar-David-Friedrich-Stipendium des Landes MV, das Baltreit-Stipendium der Stadt Baden-Baden, der Studienstiftung des deutschen Volkes, der ad infinitum foundation und eine Komponistenresidenz in der Villa Wasmuth in Rolandwerth. Darüber hinaus ist er Preisträger des Kompositionswettbewerbs NEUE SZENEN IV der Deutschen Oper Berlin, des Kompositionswettbewerbes für Orchester der 19. Weimarer Frühjahrstagung für zeitgenössische Musik (2018), des „Earplay Competition“ in San Francisco und des „recherche-Wettbewerbes“ in Salzburg. Daigger lebt und arbeitet in Berlin und unterrichtet an den Musikhochschulen Franz Liszt in Weimar und an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock.

Foto: Franziska Hauser

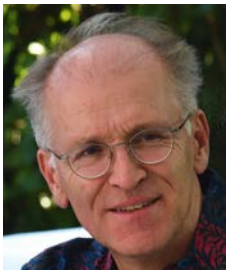
Die Librettistin, der Regisseur und der Dirigent

Sarah Grahneis,
Stephan Jöris,
Prof. Christian Hammer

Sarah Grahneis studierte zunächst Theater-, Medien- und Musikwissenschaft an der Universität Bayreuth. 2009 war sie neben dem Studium bei den Bayreuther Festspielen beschäftigt, wo sie u. a. die Produktionsleitung für „Wagner für Kinder – Der fliegende Holländer" übernahm. Zudem war sie Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „OPERA – Spektrum des europäischen Musiktheaters". Es folgte ein Aufbaustudium in Theater- und Orchestermanagement an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Währenddessen war sie Assistentin am Institut für zeitgenössische Musik und absolvierte Dramaturgiehospitanzen am Staatstheater Mainz und der Staatsoper Berlin. Von 2012 bis 2014 war sie Stipendiatin der „Akademie Musiktheater heute" der Deutschen Bank Stiftung. Seit 2012 ist Sarah Grahneis Dramaturgin für Musiktheater am Staatstheater Braunschweig und arbeitete u. a. mit Regisseuren wie Christopher Alden, Lotte de Beer, David Hermann, Dietrich W. Hilsdorf, Philipp Kochheim, Thaddeus Strassberger, Roland Schwab und Tatjana Gürbaca.

Stephan Jöris, geboren 1954 in Köln. Seit dem 12. Lebensjahr am Theater tätig. Neben dem Hochschulabschluss im Fach Schulmusik, Studium von Gesang, Horn, Dirigieren und Germanistik. Chor- und Orchestertätigkeit. Nach Dramaturgie- und Regiehospitanzen an den Städtischen Bühnen Frankfurt in der Ära Gielen / Zehelein, Regieassistenz u. a. bei Herbert Wernicke und Christoph Nel. Erste eigene Inszenierungen in Gelsenkirchen. Regietätigkeit u. a. in Augsburg, Hof, Dublin, Frankfurt, Nizza, Tokio, Stralsund. 1988 bis 2010 Mitarbeiter im Leitungsteam der Bayreuther Festspiele. Seit 1995 auch Dozent für Szenischen Unterricht, Fachbereich Musiktheater und Opernproduktionen, an verschiedenen Akademien und Hochschulen (Augsburg, Detmold, Frankfurt, Rostock, Tallinn). Freie Musiktheater-Produktionen, vor allem mit jungen Ensembles.
3. Preis – Hessische Theatertage 2005 – „Weisse Rose" von Udo Zimmermann. Nominee of the music award 2017 of the Estonian Annual Theatre Award für die Produktion **Dido & Aeneas.** Veröffentlichungen, Vortragswesen und Ausstellungs-Kurator zu Themen um Richard Wagner.

Prof. Christian Hammer studierte an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover Klavier bei Prof. Bernd Götzke und Dirigieren bei Prof. Hans Herbert Jöris. Das Erstengagement erfolgte 1985 als Solorepetitor mit Dirigierverpflichtung an das Staatstheater Braunschweig.
1990 wechselte Christian Hammer an das Volkstheater Halberstadt, zunächst als 1. Kapellmeister, und stieg dann zum Musikdirektor auf. Von 2002 bis 2009 war Christian Hammer 1. Kapellmeister am Volkstheater Rostock. Gastdirigate führten ihn ins In- und Ausland. Ab 2009 erhielt er regelmäßige Einladungen aus Tokio, wo er u. a. Wagners **Parsifal**, **Tristan** und große Teile des **Rings des Nibelungen** dirigierte. 2012 erfolgte die Ernennung zum GMD der TIAA-Philharmonie in Tokio. Sein Repertoire umfasst mehr als 50 Opern, Operetten, Ballette und eine Großzahl an sinfonischen Werken. Christian Hammer ist Dozent für Oper an der Hochschule für Musik und Theater Rostock, an der er regelmäßig Opernproduktionen leitet (**Albert Herring, Dido and Aeneas, Backstage, Rinaldo**).
Seit 2017 dirigiert er zudem die hmt-Solistenkonzerte mit der Norddeutschen Philharmonie Rostock. Im Oktober 2019 verlieh ihm die Rostocker Hochschule eine Honorarprofessur.



Sarah Graneis,
Stephan Jöris (u.),
Prof. Christian Hammer

Welcome
Prof. Dr. Susanne Winnacker | Rector of the Rostock University of Music and Drama

It is probably almost five years since Prof. Schareck and I were deliberating about how the Rostock University of Music and Drama could make an interesting contribution to the University of Rostock's big anniversary. An opera. A new opera. Mr. Schareck had set his mind on **Cornelius Relegatus** that in many respects has a long history and tradition for the university. But it should have a modern touch. Not a problem. At least that's what I thought back then and that's how we began planning the opera.

Sven Daigger, a young composer, who studied with Prof. Wolf at hmt Rostock and has already managed to gain a remarkable reputation, has composed an intelligent, funny and, from a musical point of view, exceptionally interesting opera. We have also learned that a completely new and different kind of composition can develop a remarkable life of its own, and, contrary to all expectations, it was not easy to bring into line with the University's tight schedule, but we have succeeded and we can be very proud of ourselves.

Sarah Grahneis, an experienced musical theatre dramaturg at the State Theatre of Braunschweig, has worked together with Sven Daigger to produce a libretto that gives a modern twist to the perpetual student CR.

Klaus Häger, Professor of Voice at hmt and producer of **Dead End for Cornelius R.**, certainly had the hardest task in the whole process. He had to deal with all the delays and related problems, find solutions, and organise a team that would rise to the challenge – a task that he has mastered with distinction and in which he has proved his patience and humour – he has earned my due respect and my appreciation – which also applies to the music director Prof. Christian Hammer, who jumped in without any further ado when we needed him to rehearse the music and guide the students through it – without him we wouldn't have been able to perform this opera and I am thrilled that he has succeeded!

Prof. Benjamin Köthe has rehearsed with the choirs and

I would like to express my appreciation to him and to the students who have helped him succeeded!

The students from Wismar and their Professor Hanka Polkehn have done a wonderful job with the entire set design and costumes: they were creative, inventive, hard-working and always there if there was anything that needed sorting, and – very importantly: always in a good mood and unperturbable in their will and ability to cope with anything and everything.

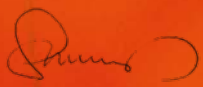
As always, but an element that must not be taken for granted, Mr. Dudszus and his team. hmt's technicians are reliable – in every situation!

I would like to say a big thank you to Mrs. Thönes, who is head of the Press and Public Relations Office, and who made this opera a top priority, getting involved in every detail, from the poster to the programme, the coordination of the entire press work or the general image of hmt – a superb accomplishment!

Last but not least, an opera would be nothing without a director, who is responsible for the theatrical point of view, combining an artistic idea with a new piece of music, and I would like to thank Stephan Jöris for facing up to this task.

The realisation of this premiere has required a huge amount of effort from all those involved. We are delighted to be able to present this gift to the University of Rostock as our way of saying congratulations and we hope you all enjoy what you are about to see and hear!

Yours,
Susanne Winnacker



Welcome

Prof. Dr. med. Wolfgang Schareck | Rector of the University of Rostock

Our academic celebrations to mark the 600th anniversary of our alma mater is filled with exhibitions on the past and future, congresses, symposia and conferences, publications, receptions and ceremonies with all of the University's former, current and future members, regional, national, and international partners, with the city's people, with the presence of the Deutsche Forschungsgemeinschaft, the German Rectors' Conference, the German Council of Science and Humanities and the Studierendenwerk (Student Services).

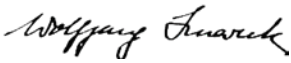
Concerts in the international language of music are among the programme's special highlights. In collaboration with the Rostock University of Music and Drama – our sister, who is celebrating 25 years of existence this year – a unique piece of musical theatre has been added to the long list of celebrations as a present from hmt Rostock in cooperation with the University of Applied Sciences Wismar: a new production of **Cornelius relegatus** – a classical play by Wichgreve that premiered in 1601 and brought the lazy life of a student in Rostock to the stage.

Cornelius relegatus was last performed at the University's 500th anniversary in 1919. The contemporary interpretation of a historical play demonstrates

the timeless importance and the value of education throughout the ages, but also points out the change of external influences. It underlines the internationality and the independence of the subject disciplines. At first glance, the play focuses on central topics of discussions and reforms that are still relevant today: the length of study and students dropping out of courses. When examined more closely, the play is about the responsibility for the freedom made possible by a higher education entrance qualification, the structures required for independence, and the setting of priorities when planning and shaping the future.

I would like to pass on my sincere gratitude to all those of you who have contributed towards this wonderful present and for the joy you have treated us to with this oeuvre. We hope that this piece of musical theatre will receive the recognition that it deserves and wish all of the audience a thought-provoking or simply uplifting performance.

Wolfgang Schareck



Dead End for Cornelius R.
World Premiere

Opera in X stations by
Sven Daigger
Libretto by Sarah Grahneis,
based on the comedy
Cornelius Relegatus by
Albert Wichgreve

A joint production of the University of Rostock and hmt Rostock: Anniversary opera to mark 600 years of the University of Rostock and 25 years of hmt Rostock

Premiere 2 November 2019,
7.30 p.m. | Katharinensaal

Further performances:
3 November 2019, 6.00 p.m.
8, 9, 10 (private performance),
12, 15 November 2019,
7.30 p.m.

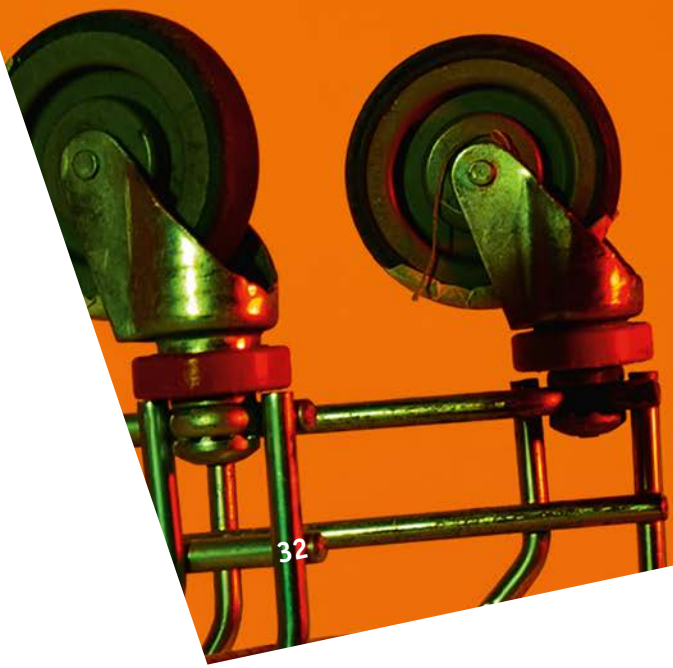
Orchestra and Choire of hmt Rostock

Music Director
Christian Hammer

Director and Dramaturgy
Stephan Jöris

Set Design and Costumes
Students from Hochschule Wismar, supervised by Prof. Hanka Polkehn

Chorus Master
Benjamin Köthe



Plot
by Stephan Jöris

I MOTHER
Resident Registration Office. Cornelius R. is taking up a degree to become a railway engineer. His mother insists on coming with him. He passes no comment and allows himself to be regimented by his mother.

II IMPACT
Lecture held by Dr. Arzu Blumfeld. Cornelius finds it hard to follow what his lecturer is saying. Cornelius is so taken by her appearance that he gradually forgets everything.

III SPA
Cornelius R.'s family at a spa. Cornelius heads off by himself. Arzu Blumfeld seeks his company.

IV CHAT
Cornelius alone. An intensive and personal relationship evolves from all kinds of messages sent between him and Arzu.

V GAME OVER
Cornelius' oral examination at the end of the 1st semester. The examination is held by Dr. Jäger, Dr. Pudel, Ms. Zeller-Hofer, and Dr. Blumfeld as observer. He is incapable to answer.

VI OFFLINE
Dr. Blumfeld has to inform Cornelius that he is going to be deregistered. She also ends the personal relationship.

VII SEVEN FLIGHT MANOEUVRES
Driven by what he has already experienced, Cornelius loses track.

VIII AFTERNOON TEA
Dr. Blumfeld visits Cornelius R.'s parents at their home and tells the mother that her son had abused her. She is pregnant. An argument ensues.

IX INHERITANCE
Cornelius' parents have died. As he failed to complete his degree, he only inherits an allotment.

X DEAD END
Cornelius in his inherited allotment. Brief flashbacks, commentaries and allegations seize control. He contemplates putting an end to his despair.

Cast

Cornelius R.	Jonathan Hartzendorf
Cornelius' Mind	Chorus of hmt
Nicola R., Cornelius' Mother	Sofia Revueltas
	Soyeon Yang
Dr. Arzu Blumfeld	Devi Suriani
	Kyouko Tomita
Mobile Ensemble	Lino Ackermann
	Klara Brockhaus
	Shinhyung Kim
	Maxine Moesta
	Bing Yue
	Theresa Zschunke
Civil Servant, Notary Public	Yoorang Han
	Junho Jung
C. Lindemann, Dr. Pudel	Hyeongwoo Kim
Andrea	Mobile Ensemble
Jenny's Friend	Shuchen Dai
Masseur	Saemchan Lee
Visitor to the Spa, Dr. Jäger	Jaehwan Shim
Ms. Zeller-Hofer	Anna Kranoselskaya
Musical Assistance	Minsang Cho
	Joonhee Lee
	Zehua Zhao
Assistant Director	Melly Cheng
Assistant Director / Stage Manager	Friederike Schnepf
Assistant Director / Scheduling / Set Design	Luisa Zimmermann
Chorus Assistant	Paul Jungeblodt
Chorus Management	Lena Hespe

Sponsored: found CENTOGENE THE RARE DISEASE COMPANY NDR Kulturförderung in Mecklenburg-Vorpommern

Costume Design	Migina Schumacher
Costumes	Migina Schumacher
	Lena Güntsche
Make-Up	Sisika Schumacher
Stage Setting / Projections	Allison Ender
	Christian Gätjen
	Stefanie Gehlken
	Alexander Klaus
	Luisa Zimmermann
Prop Makers	Sarah Hübner
	Charlotte Ruchhöft
	April Suddendorf
Layout / Print	Lisa Brune
	Vivien Zeitel
Technical Director	Roland Dudszus
Lights	Christoph Evert
Sound / Video	Carsten Storm
Office	Ina Sachs
Public Relations	Angelika Thönes
Producer	Klaus Häger

We would like to thank Volkstheater Rostock and Stephan Jöris for providing costumes and props.

Sponsor Props HERMANN STITZ ROSTOCK HAUSTECHNIK

OSPA-Stiftung WIRO Lieblingsblume florale akzente

A Downwards Spiral – Form and Music

Sven Daigger &
Sarah Grahneis

Cornelius' life should just be starting: His first own flat, the long-awaited distance from his parents, the start of studies to become a railway engineer, his first love – normally unlimited freedoms. In fact this supposed fresh start proves to be a dead end for the intelligent and sensitive young man.

The opera's protagonist finds himself in a world that is an aggravated depiction of current social tendencies. An environment in which the characters are only interested in themselves and the mise-en-scène of their own life for the purpose of creating and maintaining their own image. The only thing that they consider to be important is the optimised surface, the arduously fabricated artificial self-portrayal. People do not communicate with one another, they talk about each other. There are hardly any in-depth conversations and if there are they take place in a virtual realm, where non-verbal communication is not possible and narrow, bubble-like, anonymised echo chambers are formed. Furthermore, a constant and enormous stream of information that has no clear objective is poured out into the world and received without the necessary context. Breaking communication down to words leads to serious misunderstandings that have an effect on real lives and can lead to severe consequences.

The libretto's language is concise, to the point and focused. True emotions or the characters' actual feelings are not spoken out loud, they are told with the help of the music, which adopts its own narrative level as a contrast to the libretto. The music consolidates, contradicts and breaks its content, creating suspense, motivation, abysses and profound emotions that are hidden behind the seemingly matter-of-fact statements made by the individual protagonists.

Cornelius himself seems to be at risk of drowning in the floods of the 'parlando' that constantly surrounds him and he is unable to find his own voice. Although the character is silent to his surroundings and the audience, we receive an insight into his sensitive mindset. A chamber choir consisting of soloists makes the

thoughts of the silent protagonist audible for the audience. It sounds out (with the help of acoustic enhancement) from all four corners of the auditorium and surrounds the members of the audience with snippets of words and syllables circulating at varying speeds like straying or erratic trains of thought. Cornelius commentates the initially funny and everyday, later on serious and eventually tragic events on stage with empathetic, astutely vicious and sarcastic statements that filter, interpret and shed new light on the proceedings. It seems as if his sharp mind and cynicism is his only hope.

The 'Mobile Ensemble' consisting of four singers is a further important pillar. It reflects the omnipresent smartphone that accompanies and influences the daily lives of many individuals by providing constant information that can be either meaningful or meaningless. Just like smartphones dictate, dominate and alter day-to-day life, the 'Mobile Ensemble' interrupts the events on stage and conveys important parts of the opera's plot. The beginning of a delicate new relationship takes place 'virtually', via chat. Just like in text message conservations, boundaries become blurred. It is not clear who has sent the messages sung by the 'Mobile Ensemble' and which specific matter the individual statements refer to. The switch to a more poetic, more emotional language in this specific scene helps to underline the double depersonalisation: Neither Cornelius himself, nor his own mind (the chorus) are able to say such words – we are only able to express and experience intimacy and real declarations of feelings via the medium. The immediate resonance the message has on the recipient remains in the realm of the unknown just as much as the state of the person sending the message.

At the end of the opera, the protagonist is subject to a tragic 'social media firestorm': Although neither the characters nor the audience can clearly make out what has actually happened and whether Cornelius is indeed guilty of wrongdoing, the media-based public promptly passes its judgement. To a certain extent, Cornelius – like many others –

becomes a victim of a digital witch-hunt and lynch mob mentality. The virtual commentaries, the own thoughts and the active reactions to the situation merge and come to a climax in an emotional showdown – Cornelius' suicide.

The successive course of events in the escalating X stations and the special layout make it possible for the audience to experience the events on stage from Cornelius' point of view, to plunge into his mindset and to experience at first hand the relentlessly hastening downward spiral that continues throughout the entire opera and culminates in a 'Dead End'.

Sven Daigger and Richard Strauss, an Essay

Prof. Christian Hammer

If we forget about **Guntram** and **Feuersnot**, Richard Strauss' first two full-length operas **Salome** and **Elektra** were the start of a new era of musical theatre, which – based on the contributions from Richard Wagner – helped to consolidate the musical language and orchestral colours of this genre. By placing the line of text 'I am eager to speak to my mother, more than ever before' in an important part of the first station, Sven Daigger pays reverence to Richard Strauss by citing Klytaemnestra's leitmotif from **Elektra**.

The musical depiction of Cornelius' inner processes and thoughts is an important component of Sven Daigger's score, which in contrast to Strauss and Wagner, is not sung by the main character himself, but instead by a choir in rhythms that are somewhat complex. Those expecting continuous vocal lines will notice that Sven Daigger abandons this kind of vocal treatment, breaking with conventions by using rhythms that are independent from the text.

Sven Daigger's treatment of the orchestral part differs from Richard Strauss. In addition to the rhythmically trenchant approach with the intensive use of percussion – e. g. 12 woodblocks are required for station 3 SPA – there are several atmospheric sound layers. He also makes use of instruments that are not typical for orchestras, such as the accordion, in order to enrich the overall sound of the 'classical' orchestra.

Set Design | Props | Costumes

by the participating students from the Hochschule Wismar

Set Design

The set design – as well as the props and the costumes – were designed as part of a close collaboration between students on degree courses in Interior Design, and Communication Design and Media at UAS Wismar. The aim was to create stage furnishings that made it possible to depict the various locations of the plot by making very few alterations to the set. That is why a revolving stage was developed, which uses the theatre's lights and projections to produce the magic of the classical theatre trick.

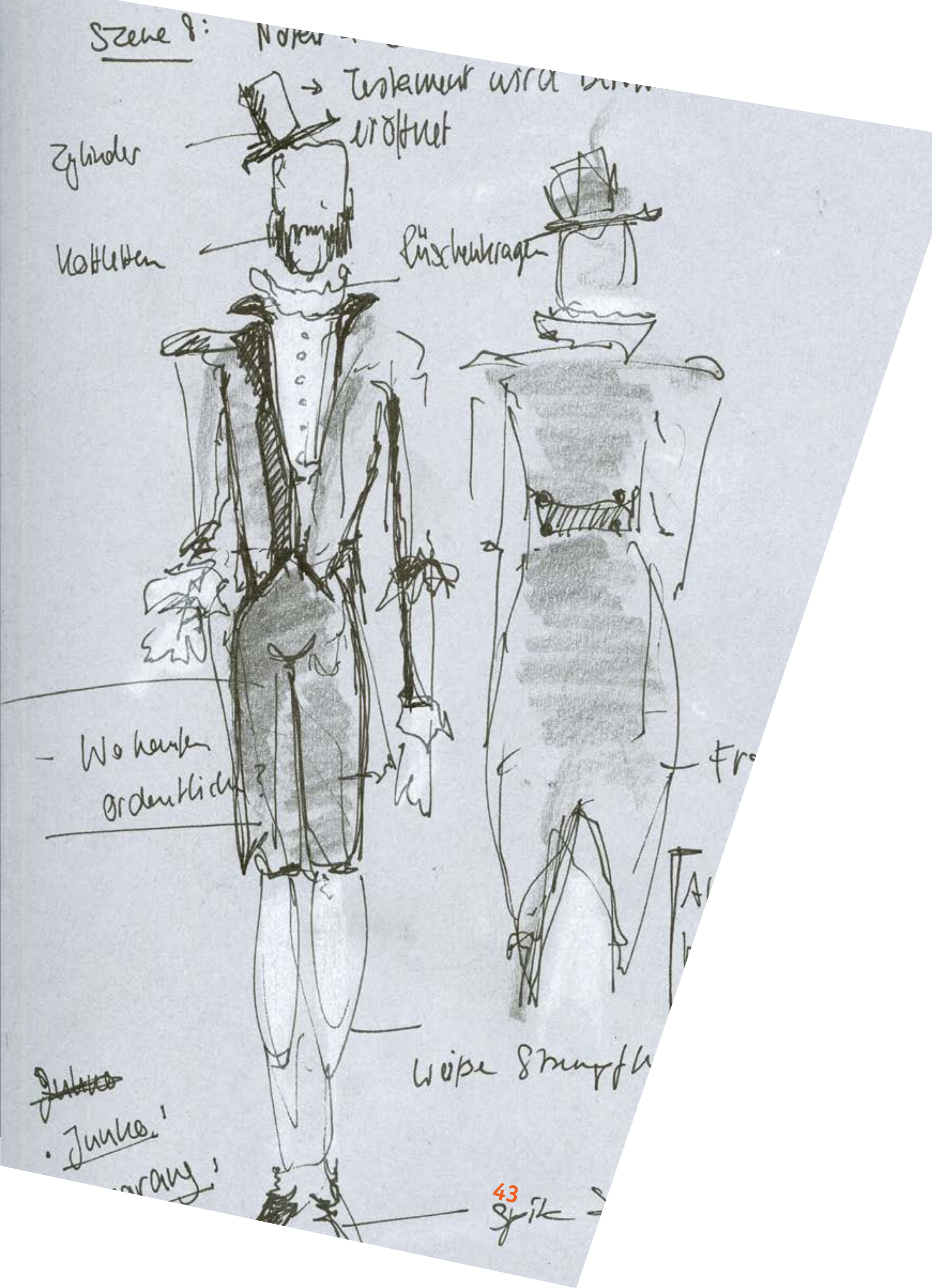
Props

The shopping trolley, which is normally a simple everyday object, literally carries the props after they have been used during the course of the opera. It is filled with objects that have a symbolic and allegoric meaning – representing the burden carried by Cornelius. The actual props create a surreal effect due to their size and colourfulness.

Costumes

To accompany the abstract set design and the symbolic props, the actors shine in striking costumes that use elements of typical fashion that belong to the era dating from the 16th to the 21st century. Wearing a Pickelhaube, the iconic Madonna bra or antlers on their heads, the singers move their way through the 600-year history of the University of Rostock.

HOCHSCHULE WISMAR
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES TECHNOLOGY, BUSINESS AND


Szene 8:
Testament wird
eröffnet
Zylinder
Koteletten
Rüschenkragen

Site Note
Prof. Peter Manfred Wolf

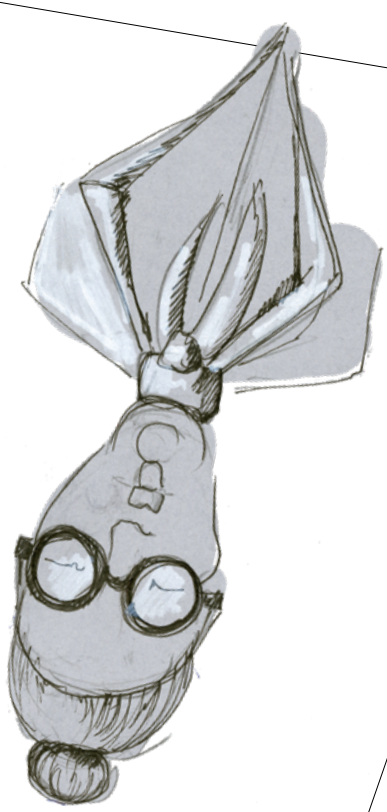
Sven Daigger's compositional ideas have always been about the 'big deal'. There was never any doubt about it.
This includes both the big apparatus (orchestra, as he already demonstrated at his aptitude test!) as well as the form and genre, i.e. the factors that enable compositional thinking and aspiration that were acquired by Sven at an early age and have led to his talent that allows him to 'think for the stage'.

Sven Daigger's studies in Rostock took place at a time when Diplom degrees were still being awarded, giving him the freedom and opportunity to select his own focus areas and allowing him to experience a broader range of teaching (than is available to students of today) and get a taste of various genres; at the same time, it made it possible for me, as his teacher, to foster and stimulate his individual strengths. And being his teacher was an immense joy, because Daigger speaks in class: freely about his plans, his desires, asking questions about and looking for help with his compositional ideas, and luckily he is not restricted by ideologies. As a student, Daigger is exceedingly diligent, eager to learn and curious; but he also knows how to party.
Due to his communicative nature, which enables him to gain the trust of musicians and win them over for his work, he has a positive influence on his fellow students, not only those studying composition.

In class, we go 'back' to chamber music: the course focuses on the details, 'practising' in small forms and ensembles, preparing students for 'big' future productions. And that's exactly what has happened. It started off with several small-scale and short operas: 'What a way to start', raved maestro Peter Ruzicka after the performance of the short opera **Die kluge Else** (adaptation of the Brothers Grimm's **Clever Elsie**) in hmt's foyer at the 'Brücken' (Bridges) Festival in 2012.

It is quite obvious:
Sven Daigger wants to be understood, he wants to take the audience on board and wow them, just like he wows himself with his own ideas and plans. That's why Daigger's chamber music always follows a dramatic script that stretches beyond the boundaries of musical form. His compositions often have 'meaningful' titles. They provide the listener or audience with something that they can associate with.

And now, we will finally experience the 'big deal', a full-length opera, just what Sven Daigger has always wanted; this won't be his last. It is wonderful that his first full-length opera is premiering in Rostock.



From **Cornelius Relegatus** (1599) – Albert Wichgreve – to **Dead End for Cornelius R.** (02/11/2019)

Stephan Jöris

It was in autumn 2015 that Prof. Dr. med. Wolfgang Schareck first suggested a musical drama adaptation of the comedy **Cornelius Relegatus. Cornelius Relegatus** (the expelled or idle Cornelius) is one of a number of comedies about student life in the 16th – 17th centuries. 'Cornelius' is not just a first name; a 'Cornel' was also a term for a drunken student.

After careful study of the original manuscript of the German translation by Johannes Sommer, it becomes clear that the story is a moralising reflection of a 'despicable student life' that is characterised by 'gorging, drinking, gambling, whoring and brawling'. Leaving and breaking ties to the parental home, trying out new things and rebellion ends in isolation or adaptation.

Back in the 70s, one of our professors still gave us the following tongue-in-cheek advice: 'First study the university building, then your next prospective partner, and then your subject.'

This 'advice' of 'trial and error' and being curious when individually pursuing an independent section of life seems to have shifted considerably in **Dead End for Cornelius R.** (in its final version from August 2019). The overregulation of today's university studies, helicopter parents, limited, inane copy & paste mentality and behaviour – I spread the fact in a post, which means I'm not alone and solely responsible –, are supposed to chaperone the student from his/her cosy home through the most flourishing part of life without encountering any resistance.

If trouble is looming, students can crawl under mummy's umbrella, point their finger at others or take refuge behind guidelines and regulations. Those that always rely on the help of others will never learn to find their own way. Those that find themselves at a gateway, should know how to open it. The most important factor of self-determined life is will power. In today's world of late-modern narcissism and hyper-individualism, in which everything appears to be so simple and at the same time extremely important and so very interesting, it is not in vogue to

bear the consequences of this way of life by ourselves.

Everyone must die at least one death of his / her individualism. In the 19th century, a philosopher fittingly suggested: After the familiar kiss of our mothers, 'the (first) kiss of love is the first encounter with death, the end of an individuality, that's why humans are so surprised by it.' It is the experience of our own will that is both the greatest rise of individual experience and, at the same time, the loss of part of our own personality. It is an act of will power and a task that shapes a part of us.

Or you finish up in a dead end. What happens if you ignore the warning signs for a 'dead end' and find yourself in front of a wall without any help? Inner immigration and social isolation with unforeseeable results. Or overcome yourself: Put an end to the adaptation and keeping quiet, in full awareness that risk and curiosity are important companions of a self-determined life. What does Ms. Schubert say so appropriately in ZDF-Neo's current series DEAD END (episode 4, 11 / 10 / 2019): 'You only lose control of your own life if you give up.'

The Composer
Sven Daigger

Sven Daigger, born 1984 in Eberbach, has composed music for musical theatre, orchestras, as well as chamber, dance and vocal ensembles. He studied composition in Rostock, Salzburg and Karlsruhe under Peter Manfred Wolf, Adriana Hölszky and Wolgang Rihm and music theory with Birger Petersen and Jan Philipp Sprick.

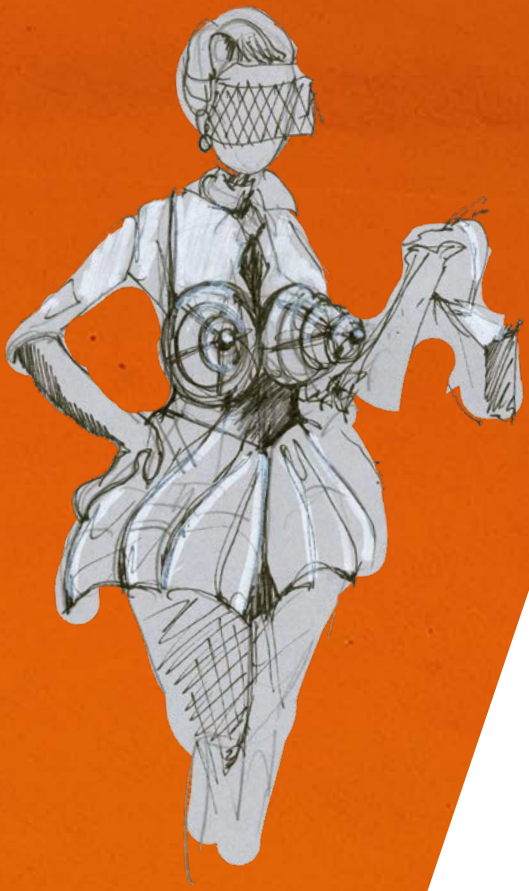
Daigger has received several commissions from the Deutsche Oper Berlin, the Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, the Hamburg State Opera, the Gewandhausorchester Leipzig, SWR2 Baden-Baden, the Heidelberger Frühling, the Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, the Staatstheater Cottbus, the Deutscher Musikrat, and the Staatliche Museum Schwerin.

His works have been performed by renowned orchestras: the Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, the Jenaer Philharmonie, the Philharmonisches Orchester Heidelberg, the Norddeutsche Philharmonie Rostock, the Badische Staatskapelle Karlsruhe, the Philharmonic Orchestra of the Staatstheater Cottbus, and the junge norddeutsche philharmonie. He has collaborated with conductors such as Titus Engel, Mario Venzago (Principal Conductor of the Bern Symphony Orchestra), Kenneth Kiesler (USA), Markus L. Frank (General Music Director of the Anhaltische Theater, Dessau), Marc Niemann (General Music Director, Stadttheater Bremerhaven), Gabriel Venzago (Salzburg State Theatre) and Barbara Rucha (Leipzig). ensemble recherche, the Earplay Ensemble (USA), the Zafraan Ensemble, Salome Kammer, Lini Gong, Gabriele Rossmanith, Frank Dupree, Fabian Müller, Susan and Sarah Wang – piano duo, and Eduard Brunner are among those that have played his music.

His works have been performed at the Deutsche Oper Berlin, the Hamburg State Opera, the Volksbühne Berlin, the Heidelberger Frühling, the Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, the Salzburg Biennale, the San Francisco International Arts Festival, the ARD Music Competition, at the Hill Auditorium in Ann Arbor (Michigan), at the Gewandhaus Leipzig and the Konzerthaus Berlin. Concerts

have been broadcast by SWR 2, Bayerischer Rundfunk and ORF Austria.

Sven Daigger received scholarships from the Akademie Musiktheather heute, a residence scholarship at the Künstlerhaus Lukas in Ahrenshoop, a working scholarship from the Senate of Berlin, the Caspar-David-Friedrich Scholarship of the state of Mecklenburg-Vorpommern, the Baldreit Scholarship of the town of Baden-Baden, grants from the Studienstiftung des deutschen Volkes and the ad infinitum foundation, and a composer residency at the Villa Wasmuth in Rolandwerth. Furthermore, he was awarded prizes at the composition competition NEUE SZENEN IV held by the Deutsche Oper Berlin, the composition competition for orchestra at the 19th Weimar Spring Days for Contemporary Music (2018), the 'Earplay Competition' in San Francisco and the 'Research Competition' in Salzburg. Daigger lives and works in Berlin and teaches at the University of Music Franz Liszt in Weimar and the Rostock University of Music and Drama.



The Librettist, The Conductor and The Music Director Sarah Grahneis, Stephan Jöris, Prof. Christian Hammer

Sarah Grahneis began her studies at the University of Bayreuth, taking Theatre, Media and Music Studies. In 2009, whilst still studying, she worked for the Bayreuth Festival, where she took on various responsibilities, including the production management for 'Wagner for Children – The Flying Dutchman'. She also took part in the research project 'OPERA – Spectrum of European Music Theatre'. Her postgraduate studies in Theatre and Orchestra Management took her to the Frankfurt University of Music and Performing Arts. During her studies, she was an assistant at the Institute of Contemporary Music and did dramaturgy internships at the Mainz State Theatre and Staatsoper Berlin. From 2012 to 2014, she held a scholarship from the 'Akademie Musiktheater heute' funded by the Deutsche Bank Foundation. Sarah Grahneis has been dramaturg for musical theatre at the State Theatre of Braunschweig since 2012 and has worked with directors such as Christopher Alden, Lotte de Beer, David Hermann, Dietrich W. Hilsdorf, Philipp Kochheim, Thaddeus Strassberger, Roland Schwab and Tatjana Gürbaca.

Stephan Jöris, born 1954 in Cologne. Has been involved in theatre since he was 12. In addition to a university degree in School Music, studies of singing, French horn, conducting and German language and literature. Work in choirs and orchestras. Following dramaturgy and directing internships at the Städtische Bühnen in Frankfurt during the era of Gielen/Zehelein, assistant director under e. g. Herbert Wernicke and Christoph Nel. First own productions in Gelsenkirchen. Directing work e. g. in Augsburg, Hof, Dublin, Frankfurt, Nice, Tokyo, Stralsund. From 1988 – 2010 member of managerial staff at the Bayreuth Festival. Since 1995: lecturer for theatre studies in the field of musical theatre and opera productions at various academies and universities of the performing arts (Augsburg, Detmold, Frankfurt, Rostock, Tallinn). Independent musical theatre productions, especially with young ensembles. 3rd Prize at the Hessische Theatertage

2005 – Weisse Rose by Udo Zimmermann. Nominee of the music award 2017 of the Estonian Annual Theatre Award for the production **Dido & Aeneas**. Publications, lectures and exhibition curator on topics related to Richard Wagner.

Prof. Christian Hammer studied piano with Prof. Bernd Götzke and conducting with Prof. Hans Herbert Jöris at the Hanover University of Music, Drama and Media. His first position took him in 1985 to the State Theatre of Braunschweig, where he worked as solo coach with conducting duties.
In 1990, Christian Hammer took on the role of 1st Kapellmeister at the Volkstheater Halberstadt, later becoming Musical Director. Christian Hammer was 1st Kapellmeister at Volkstheater Rostock from 2002 to 2009. Invitations to work as guest conductor have taken him all over Germany and abroad. From 2009 onwards, he was regularly invited to Tokyo, where he conducted works such as Wagner's **Parsifal**, **Tristan** and most of the **Ring des Nibelungen**. In 2012, he was appointed the position of GMD at the TIAA Philharmonic in Tokyo. His repertoire comprises more than 50 operas, operettas, ballets and a large number of symphonies. Christian Hammer is lecturer for opera at the Rostock University of Music and Drama, where he regularly manages opera productions (**Albert Herring, Dido and Aeneas, Backstage, Rinaldo**). He has also conducted the hmt soloist concerts with the Norddeutsche Philharmonie Rostock since 2017. The Rostock University of Music and Drama awarded him an honorary professorship in October 2019.

Impressum Imprint:

Herausgeber Published by:
Hochschule für Musik und
Theater Rostock
Amtierender Rektor Acting Rector:
Prof. Dr. Oliver Krämer

Redaktion Editor:
Angelika Thönes
Übersetzung Translation:
Christopher Gray/Zentrale Übersetzungsstelle der Hochschulen des Landes M-V

Grafik Design:
Lisa Brune und Vivien Zeitel
Illustrationen Illustrations:
Migina Schumacher
Kommunikationsdesign und Medien der Fakultät Gestaltung an der Hochschule Wismar
Communication Design and Media at the Faculty Design at Hochschule Wismar